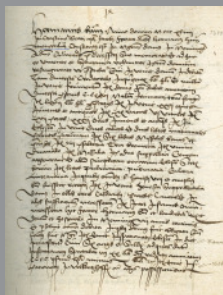
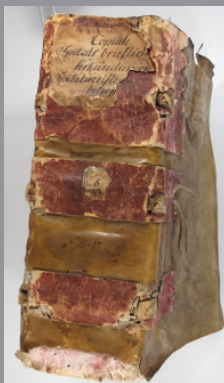


# Pestepidemie 1348/49

Ein „Großes Sterben“ erschütterte 1347–53 große Teile Europas. Man schätzt, dass etwa 10 Prozent der Bevölkerung der Pest zum Opfer gefallen sind. Der Epidemie folgten Judenpogrome. Doch wie zuverlässig sind die wenigen erhaltenen Quellen, darunter eine Memminger Chronik des Mittelalters, dass 1349 „ein erschreckliche Pest“ in Memmingen gewesen sei, bei der mehr als 2.000 Bürger um Leben kamen? Neuere landesgeschichtliche Forschungen bezweifeln die gravierenden Auswirkungen der Seuche in Oberschwaben. Für Memmingen kann ein Kopialbuch des Heilig-Geist-Ordens (Kreuzherren) als glaubhaft eingeschätzt werden, demzufolge alle Spitalangehörigen mit Ausnahme des Spitalmeisters ums Leben gekommen sind.



Kopialbuch der Memminger Kreuzherren, darin eine Würdigung des Spitalmeisters Hieronymus Hun, dem einzigen Überlebenden im Spital während der Pest (Stadtarchiv Memmingen)

„König Karls quitantz umb die tat das wir die Juden hie töten und verprennen lassen. Wir Karel von gots genaden konig [...] verjehent mit urkund ditz briefs [...] mit den burgern von Memingen und mit derselben stat getedingt und ubereinkomen umb die getat daz sy die Juden töten und verbrantent und umb derselben Juden guot das das unser guot wille ist [...] und si darumb gantzlichen sunna und huld gegeben haben und und des zu warem urkund geben wir den burgern diser stat ze Memingen disen brief. Geben zu Frankenfurt an dem sampstag vor sant Johans Baptisten tag nach Cristus geburt drezehundert neununvierzig jar.“ (Urkunde von 1349 im Staatsarchiv Augsburg)

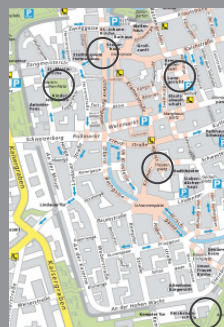
Nach Urkunden stellen Amtsbücher die zweite (mittelalterliche und frühneuzeitlichen) Gattung von Archivgut dar. Entstanden aus dem Bedürfnis, Informationen der Verwaltung griffbereit zu halten, werden Amtsbücher von Verwaltungen geführt – oft über Jahrhunderte hinweg. Darin unterscheiden sie sich wesentlich von Büchern in Bibliotheken.



## TAG DER ARCHIVE 2012

Feuer, Wasser, Krieg  
und andere Katastrophen

[www.stadtarchiv.memmingen.de](http://www.stadtarchiv.memmingen.de)  
[www.tagderarchive.de](http://www.tagderarchive.de)



Urkunden, Amtsbücher, Fotos oder Akten erzählen von Feuer, Wasser, Krieg und anderen Katastrophen, von denen die Bewohner Memmingens im Laufe der Jahrhunderte betroffen waren. Zum bundesweiten Tag der Archive lädt das Stadtarchiv zu einem kleinen Rundgang ein. An fünf Stellen in der Altstadt finden Sie Infos und Quellenhinweise.

Wollen Sie mehr erfahren? Dann kommen Sie ins Stadtarchiv. Am 6. März und 19. April 2012 finden jeweils ab 19 Uhr einführende Rundgänge durch Lesesaal und Magazine statt.

Anmeldung unter 08331 / 850-143 oder [stadtarchiv@memmingen.de](mailto:stadtarchiv@memmingen.de).

# Nationalsozialismus 1933/45

Der Nationalsozialismus – ein Katastrophe? In der Zeit zwischen 1933 und 1945 wurde nicht nur Deutschlands junge Demokratie außer Kraft gesetzt; in großer Zahl wurden Menschen diszipliniert, diskriminiert, verfolgt und ermordet, darunter Sozialdemokraten, Kommunisten, Gewerkschafter, Christen, Sinti und Roma und die Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Memmingen.



Heldengedenkfeier  
am Hallhof 1935?  
(Stadtarchiv  
Memmingen)



Zerstörung der Synagoge  
nach den Judenpogromen  
am 9. November 1938  
(Stadtarchiv Memmingen,  
Sig. Hetzel)

Seit Jahrhunderten registrieren (reichs-)städtische Behörden die Einwohner der Stadt – in Verzeichnissen, Familien- und Personenbögen, Aufenthaltsanzeigen oder Meldekarteien. Datenschutzfristen bzw. archivrechtliche Schutzfristen verhindern den Missbrauch der Daten und eine Verletzung der Privatsphäre der erfassten Bürgerinnen und Bürger, ermöglichen zugleich aber auch eine dauerhafte Erhaltung und Zugänglichmachung der Informationen für die wissenschaftliche Forschung, für Heimat- und Familienforscher sowie zur Ermittlung von erbberechtigten Nachfahren verstorbener Personen.



Aus den Monatsberichten der Schutzpolizei Memmingen

September 1941: „Allgemeine politische Lage: [...] Der Judenstern wird von den Memminger Juden getragen, nur fällt der Bevölkerung auf, dass Volljuden mit arischen Frauen, deren Kinder nicht jüdisch erzogen werden, den Stern nicht tragen müssen. Die Bevölkerung findet das nicht richtig. Jüdische Frauen versuchen ihren Stern mit der Handtasche auf der Strasse zu verdecken. Sie tragen die Tasche so, dass der Stern verdeckt wird. [...]“

Oktober 1941: „Sicherheitszustand: Kriminalpolizeidienststelle Memmingen: [...] Die vom Reichssicherheitshauptamt für Sippenforschung allgemein eingeforderten jüdischen Personenstandsregister wurden hier wieder aufgefunden. Sie wurden bei der Judenaktion seinerzeit beschlagnahmt u. werden nun eingeschickt werden müssen.“

Januar 1942: „Juden: Laut Weisung der Stapo München wurde die Wollsachensammlung auch bei den Juden hier durchgeführt, die sehr gut ausfiel. Die Meinungen sind hier geteilt. Ein Teil der Volksgenossen sind der Ansicht, dass man die Juden hätte ausschalten sollen u. die anderen vertreten den Standpunkt, dass es unangebracht wäre, die Juden hier auszuschliessen. Sonst sind die Juden hier nicht in Erscheinung getreten. [...]“

Februar 1942: „Juden: Ende Januar 1942 sind 6 Judenfamilien von Memmingen nach Fellheim Kreis Memmingen verzogen. Eine Frau Huth aus Memmingen stand im Verdacht, dem Juden Gutmann zu Weihnachten eine gebratene Gans geliefert zu haben. Umfangreiche Erhebungen wurden durch die Kripo Memmingen durchgeführt. Die hier ansässigen Juden werden laufend zu Schneeräumungsarbeiten durch die Stadt Memmingen herangezogen.“

März 1942: „Juden: In der Stadt Memmingen sind zur Zeit noch 7 Volljuden, 4 jüdische Mischlinge u. 5 arische Judenfrauen vorhanden. Am 31.3.1942 wurden von hier aus 49 Juden aus Memmingen, Fellheim, Altenstadt u. Mindelheim auf Weisung der Stapo München nach dort abtransportiert. Der Judentransport vom Rathaus zum Bahnhof Memmingen erweckte in der Stadt grosses Aufsehen. Ich habe ihn auch im Bilde festhalten lassen, weil der Auszug der Juden aus Memmingen, die früher hier sehr tonangebend waren, als ein Ereignis bezeichnet werden muss. Es ist möglich, dass zwei Juden wegen Arbeitsunfähigkeit wieder zurückgeschickt werden.“

April 1942: „Juden: Wie bereits berichtet, sind 49 Juden aus Memmingen, Fellheim, Altenstadt u. Mindelheim nach München verschubt worden. Die Öffentlichkeit war an diesem Abtransport nicht sehr stark interessiert u. haben dazu gelacht. Nur einige Stimmen waren zu hören, dass man diese Juden auch in Memmingen hätte beschäftigen können.“